



Neue Energie für Berlin: demokratisch, ökologisch, sozial NaturFreunde bereiten 2. Stufe des Volksbegehrens vor

Die NaturFreunde Berlin haben einen Traum: Berlinerinnen und Berliner beziehen Strom von einem Berliner Stadtwerk, das die Gewinne für die ökologische und soziale Entwicklung unserer Stadt einsetzt, das gegen Energiearmut aktiv wird und gleichzeitig die Wertschöpfung durch dezentral produzierten erneuerbaren Strom in der Region Berlin-Brandenburg lässt. Durch Beschluss des Abgeordnetenhauses wird das neue Berliner Stadtwerk dazu verpflichtet, durch eine Tarifstaffelung soziale Gesichtspunkte beim Strompreis zu berücksichtigen und hilft damit armen und einkommensschwachen Haushalten in Berlin direkt. Die Zeit, in der ein Atom- und Kohlekonzern wie Vattenfall Strom aus menschenverachtender Atomenergie und klimaschädlicher Kohleverbrennung in Berlin verkaufen kann, ist vorbei.

Mit unserem Einsatz für das Volksbegehren unterstützen wir damit auch die Menschen in der Lausitz, die nicht wollen, dass ihre Häuser weggebaggert werden, sind

Vorbild für die Aktiven, die sich in den letzten Wochen und Monaten für den Schutz des Hambacher Forstes engagiert haben und helfen mit, dass Energieerzeugung Mensch und Umwelt nicht weiter zerstört.

Wir NaturFreunde sehen in dem Volksbegehren die Chance, mit den Berlinerinnen und Berlinern intensiv über Energieerzeugung, Energiearmut und Demokratie in öffentlichen Unternehmen zu reden und damit einen Beitrag für eine gesellschaftliche Veränderung in Berlin zu leisten. Wir wollen mit dem Volksbegehren den Bürgerinnen und Bürgern mehr Einflußmöglichkeiten geben und die Macht der Konzerne zurückdrängen. Deshalb haben wir uns für das Volksbegehren „Neue Energie für Berlin: demokratisch, ökologisch, sozial“ stark gemacht und haben beim Sammeln der Unterschriften für die erste Stufe des Volksbegehrens mitgewirkt. Als dann die Mitgliederverbände des Berliner Energiatischen 36.089 Unterschriften für die erste Stufe des Volksbegehrens eingereicht und

damit die notwendigen 20.000 Unterschriften deutlich überschritten hatten, war das auch ein Erfolg der Arbeit von uns NaturFreunden. Weiter auf S. 2 ...

Auflösung des EURATOM-Vertrages – JETZT!

Die NaturFreunde haben die Kampagne „EURATOM? Nein Danke!“ gestartet ...

Weiterlesen auf S. 5

Klimakiller Vattenfall

Vattenfall setzt auch weiterhin auf Braunkohle in den Berliner Kraftwerken ...

Weiterlesen auf S. 4

Energiearmut bekämpfen!

Die NaturFreunde Deutschlands unterstützen ein gesetzliches Verbot von Stromsperrern ...

Weiterlesen auf S. 3

Prinzessinnengarten muss erhalten bleiben

Fast 29.000 Menschen haben innerhalb kürzester Zeit die Petition zur Erhaltung des Berliner Prinzessinnengartens unterstützt. Dabei waren auch die NaturFreunde.

Berlin ist vor allem deshalb eine attraktive Stadt, weil engagierte Bürgerinnen und Bürger Freiräume schaffen und die Kieze jenseits von kommerziellen Investitionen gestalten. Damit wurde die Stadt geprägt, die in ihrer Vielfalt gerade für junge und kreative Menschen anziehend wirkt.

Der Prinzessinnengarten ist ein solcher Freiraum, der weit über Berlin bekannt geworden ist. Mehr als hundert Helferinnen und Helfer haben das Gelände von mehr als zwei Tonnen Müll befreit und haben seitdem die mehr als 60 Jahre vernachlässigte Brache am Moritzplatz zu einem Kleinod mitten in der Stadt verwandelt.

Der Prinzessinnengarten steht für urbanes Gärtnern und für eine menschengerechte

Entwicklung von hochverdichteten Räumen mitten in den Innenstädten. Mit seiner demokratischen und offenen Gestaltung steht er für eine solidarische Entwicklung von Stadt.

Die NaturFreunde Berlin unterstützen die Forderung der Petition „Dem Prinzessinnengarten eine tragfähige Zukunft eröffnen“ und fordern das Berliner Abgeordnetenhaus auf, seine Liegenschaftspolitik endlich zu verändern. Berlin braucht nicht immer neue Shoppingcenter und Bürotürme, sondern Freiräume

für eine lebenswerte Stadt. Mit den Forderungen, den Mietvertrag des Prinzessinnengartens um fünf Jahre zu verlängern, wird die Chance eröffnet, für die Fläche am Moritzplatz eine sinnvolle Zukunft zu eröffnen.

Dieses Projekt, das in tausenden von freiwilligen Stunden der Bürgerinnen und Bürger der Stadt entstanden ist und exemplarisch für urbane Gartengestaltung als Freiräume für alle Menschen steht, sollte von Seiten des Berliner Senates gewürdigt und nicht durch einen Verkauf für immer zerstört werden.

In den nächsten Monaten wird es darum gehen, die angekündigte „neue Liegenschaftspolitik“ des Berliner Senats mit konkretem Leben zu füllen. Die NaturFreunde werden dafür streiten, dass urbane Freiräume erhalten und ausgebaut werden.

Uwe Hicks





... Fortsetzung von S. 1: Seit fast zwei Jahren beschäftigen sich Berliner NaturFreunde mit der Vorbereitung des Volksbegehrens.

Als aktiver Träger des Volksbegehrens haben sie am Gesetzesentwurf mitgearbeitet und sich vor allem für die ökologischen, sozialen und demokratischen Aspekte des Gesetzesentwurfs stark gemacht.

Zentrales Leitmotiv für NaturFreunde ist die Überzeugung, dass Leistungen der Daseinsvorsorge, wie beispielsweise der öffentliche Nahverkehr, Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen und die Energieerzeugung- und Verteilung in öffentliche Hand gehören. Leistungen der Daseinsvorsorge haben nichts in privaten Unternehmensformen zu suchen, da sie der Gewinnmaximierung entzogen und für eine solidarische gesellschaftliche Ausrichtung von zentraler Bedeutung sind.

Deshalb setzten sich die NaturFreunde Berlin für die Gründung einer Berliner Netzgesellschaft als „Anstalt öffentlichen Rechts“ ein. Das hätte den Vorteil, dass das demokratisch gewählte Abgeordnetenhaus auf die Entwicklung der Berliner Netzpolitik Einfluss nehmen könnte. Wir wollen nicht, dass die hohen Gewinne aus den Netzgesellschaften privatisiert werden, sondern dass diese direkt in den öffentlichen Haushalt Berlins zurückfließen.

Weiter wollen wir die Gründung eines Berliner Stadtwerkes zur Produktion und für den Vertrieb von Strom, der zu 100 Prozent aus dezentral erzeugter, erneuerbarer Energie hergestellt wird. Ausgeschlossen soll ausdrücklich die Herstellung von Strom aus Atomenergie und Kohle sein. Damit soll das Land Berlin einen wichtigen Beitrag gegen die Klimaerwärmung und für die Sicherung der Wertschöpfungsketten direkt in der Region wahrnehmen.

Der Berliner Energietisch verpflichtet das Berliner Stadtwerk, Energieeffizienz und Energieeinsparmaßnahmen zu fördern, da ein zentrales Ziel die Senkung des Gesamtenergieverbrauchs der Berliner Haushalte und der Berliner Unternehmen sein soll. Die Unterstützung von ökologischer und nachhaltiger Klimapolitik muss weg vom

Mengenverbrauch und hin zur Energieeinsparung.

Bundesweit einmalig sind auch die demokratischen Regeln des Gesetzesentwurfs des Berliner Energietisches. Durch die direkte Wahl der Mitglieder im Verwaltungsrat werden die Personen, welche die Arbeit der beiden Betriebe direkt überwachen und beeinflussen können, direkt von allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Berlin gewählt. Alle Berlinerinnen und Berliner ab 16 Jahren haben hier aktives und passives Wahlrecht. Gleichzeitig wurde ein direktes Initiativrecht festgelegt, wenn 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner von Berlin ein Anliegen an die Energiebetriebe haben. Der Verwaltungsrat muss sich dann mit dem Anliegen beschäftigen und da im Verwaltungsrat direkt gewählte

Vertreterinnen und Vertreter sitzen, gibt es auch bessere Chancen, die Forderungen der Bewohnerinnen und Bewohner von Berlin umzusetzen.

Die NaturFreunde Berlin möchten alle Aktiven bei den NaturFreunden, aber auch unsere Leserinnen und Leser des Wandersfreunds bitten: Werbt für das Volksbegehren, meldet Euch als Sammlerinnen und Sammler und helft mit, dass wir Berlin ein Stück positiver gestalten können.

Uwe Hixsch



Sieben gute Gründe ... für eine kommunale Energieversorgung:

• Daseinsvorsorge gehört in öffentliche Hand

Die Energieversorgung zählt zur Daseinsvorsorge der Bevölkerung. In der Hand großer Konzerne orientiert sich ihre Ausgestaltung mehr an deren Profitinteressen und weniger am Interesse der BerlinerInnen.

• 100 Prozent ökologische Energie

Die Zeiten von Kohle und Atomstrom sind vorbei! Die Berliner Stadtwerke setzen auf dezentrale, erneuerbare Energieanlagen in der Region Berlin-Brandenburg. Ziel ist, Berlin mit 100 Prozent echten Ökostrom zu versorgen.

• Erwirtschaftetes Geld bleibt in Berlin

Der Rückkauf der Netze lohnt sich! Berlin profitiert langfristig von den sicheren Einnahmen. Das erwirtschaftete Geld bleibt in unserer Region, statt in die Konzernzentrale von Vattenfall zu fließen.

• Energieversorgung demokratisch mitgestalten

Die BürgerInnen Berlins sollen sich an der Gestaltung ihrer Energieversorgung beteiligen können. Neben der Direktwahl von Teilen des Verwaltungsrates sind weitgehende Mitbestimmungsrechte vorgesehen.

• Energieverbrauch senken

Energieeinsparungen und -effizienz leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Berlineigene Stadtwerke unterstützen dies gezielt und sorgen so für eine niedrige Energierechnung.

• Energiewende sozial gestalten

Unsere Stadtwerke sorgen für eine sozialverträgliche Energiewende. Einkommensschwache Haushalte werden gezielt beraten sowie die Anschaffung energiesparender Haushaltsgeräte gefördert. Auch die energetische Gebäudesanierung muss sozialen Belangen genügen.

• Transparenz statt Geheimverträge

Für Stadtwerke und Netzgesellschaft gelten klare Transparenzvorgaben. Wichtige Unterlagen werden im Internet veröffentlicht. Alle erhalten Einblick in die Geschäftspolitik, so dass z. B. die Preisbildung von Stromtarifen nachvollziehbar wird.

Mehr Infos: www.berliner-energietisch.net



Nein zur Rüstungsschau auf der ILA

Mit Aktionen und Mahnwachen hat das Bündnis „ILA – Bombengeschäfte mit dem Tod“ gegen die Militärschau auf der Internationalen Luft- und Raumfahrttausstellung protestiert. Mehr als 70 Aktivistinnen und Aktivisten aus der Friedensbewegung beteiligten sich an den Aktionen vor der Staatskanzlei in Potsdam, dem Roten Rathaus in Berlin und direkt vor dem ILA-Ausstellungsgelände in Selchow.



Zur ILA kamen auch in diesem Jahr etwa 230.000 Fach- und Privatbesucher. Durch Aufklärung sollen die Besucherinnen und Besucher dafür gewonnen werden, sich für eine zivile und militärfreie ILA einzusetzen. Den Aktiven gelang es, vor dem Gelände der ILA innerhalb von wenigen Stunden mehr als 3.000 Flugblätter zu verteilen. Sie wollten darüber aufklären, dass die Rüstungsfirmen und die Bundeswehr die Faszination der Technik nutzen, um auf der Internationalen Luftfahrttausstellung („Berlin Air Show“) Jugendliche anzusprechen

NaturFreunde beteiligen sich am Tag der Erinnerung

Mit mehr als 100 verschiedenen Initiativen und Gruppen haben sich die NaturFreunde Berlin am Tag der Erinnerung und Mahnung beteiligt. Der Tag wird seit vielen Jahren als Aktionstag gegen Rassismus, Neonazismus und Krieg durchgeführt. Die



und sie für einen Dienst bei der Bundeswehr zu werben.

Auf der Rüstungsmesse werden Rüstungsexporte eingefädelt. Veranstalter sind der Bundesverband der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie (BdLI) und die Messe Berlin GmbH, welche sich zu fast 100 Prozent im Besitz des Landes Berlin befindet.

Uwe Hirsch von den NaturFreunde Deutschlands erklärte dazu: „Die NaturFreunde halten es für unververtretbar, dass die beiden sozialdemokratisch geführten Landesregierungen in Berlin (rot-schwarz) und Brandenburg (rot-rot) die Rüstungslobby durch diese riesige Werbeveranstaltung für Rüstungsgüter fördern. Die SPD hat sich im Deutschen Bundestag klar gegen die massive Förderung von Rüstungsexporten durch die Bundesregierung ausgesprochen. Wenn die SPD jedoch toleriert, dass sich mit der ILA die größte Rüstungsmesse für die Luft- und Raumfahrt etabliert hat, ist ihre Position unglaubwürdig.“

Die NaturFreunde erwarten gerade von der rot-roten Landesregierung in Brandenburg ein klares Signal zur Beendigung dieser Rüstungsmesse auf der ILA.

Flugschauen gefährden Menschenleben und terrorisieren Anwohnerinnen und Anwohner durch Fluglärm.“ Die nächste ILA findet vom 20. bis 25. Mai 2014 statt.

NaturFreunde waren mit einem Informationsstand beteiligt, der sich mit Friedenspolitik, NaturaTrails, Anti-Atom-Arbeit und Umweltpolitik beschäftigte. Mit ihrem Flyer gegen Neofaschismus und der Darstellung der Aktionen der NaturFreunde zur Umbenennung von Straßen mit Kolonialnamen konnten viele interessante Diskussionen geführt werden.

Der Tag der Erinnerung und Mahnung fand erstmalig am Tempelhofer Feld statt. Bei strahlend schönem Sonnenschein kamen viele Tausende zu Musik, Diskussionen und Information. Auch im nächsten Jahr werden die NaturFreunde wieder dabei sein.

Stromsperrenverbot

Energiearmut ist längst zum alltäglichen Phänomen in Deutschland geworden und eine Lösung ist mehr als überfällig. Rund 600.000 deutsche Haushalte waren nach Schätzungen der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen im Jahr 2010 von Stromsperren betroffen.

Die NaturFreunde Deutschlands unterstützen ein gesetzliches Verbot von Stromsperren. Auch arme Haushalte müssen mit Strom versorgt werden. Der Zugang zu Energie gehört in modernen Industriegesellschaften genauso zu den Menschenrechten wie der Zugang zu Bildung, Wasser, Nahrung und Wohnung. Nach Angaben des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes wurden im Jahr 2011 rund 200.000 Hartz-IV-Haushalte von der Stromversorgung abgeklemmt. Wer aber von der Energieversorgung abgeschnitten ist, wird auch der gesellschaftlichen Teilhabe beraubt. Die Schaffung eines ökologisch orientierten Sockeltarifmodells mit einem an der Haushaltsgröße orientierten kostenlosen Grundkontingent an Strom ist richtig.

Deshalb fordern die NaturFreunde von der Bundesregierung, ein Gesamtkonzept für die Energiewende vorzulegen, in dem soziale Absicherungen für einkommensärmere Haushalte vorgesehen und konkrete Schritte zur Bekämpfung der Energiearmut benannt werden.



Energiearmut gab es auch vor der Energiewende.

Das Thema Energiearmut hat nichts mit dem Ausstieg aus der Atomenergie und erst recht nichts mit der Energiewende zu tun. Sie ist vielmehr ein Ergebnis der zunehmenden sozialen Ungerechtigkeit.

Vattenfall bestätigt Ruf als Klimakiller

Die NaturFreunde fordern die Berliner Politik auf, Vattenfall zur Einhaltung der klimapolitischen Zusagen zu zwingen.

Vattenfall plant, über 2016 hinaus weitere vier Jahre Braunkohle statt Gas- und Biomasse in den Berliner Kraftwerken Marzahn, Lichterfelde und Lichtenberg einzusetzen.

Schon heute hat Vattenfall keinerlei hinreichende Klimaziele vorgestellt. Wenn jetzt die von Vattenfall selbst akzeptierten Klimaziele wieder aufgegeben werden, bestätigt sich überdeutlich der Ruf von Vattenfall als Klimakiller. Wird das von Vattenfall zugesagte Ziel gebrochen, muss das für die Zusammenarbeit des Landes Berlin mit Vattenfall Konsequenzen haben.

Der Vorstandsvorsitzende von Vattenfall Europe, Tuomo Hatakka, äußerte in einem Interview, dass „Braunkohle kein Auslaufmodell“, sondern eine „wichtige Brückentechnologie“ darstelle. Er verschließt sich aus profitorientierten Gesichtspunkten der klimapolitischen Wahrheit. Durch die Überlegungen von Vattenfall, über das Jahr 2016 weitere vier Jahre auf die klimazerstörende Braunkohle in den Berliner

Kraftwerken zu setzen, werden alleine die Kraftwerke von Vattenfall etwa 20 Prozent des gesamten Jahresausstoßes an CO₂ produzieren.

Die NaturFreunde fordern die Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus auf, dem Bruch der klimapolitischen Zusagen von Vattenfall nicht tatenlos zuzusehen und vom Berliner Senat ein klares Einschreiten gegen diese Überlegungen von Vattenfall zu verlangen.

Die NaturFreunde bitten die Berlinerinnen und Berliner, diesem Ansinnen von Vattenfall ein deutliches NEIN entgegenzusetzen:

- Durch die Unterstützung des Volksbegehrens „Neue Energie für Berlin – sozial, ökologisch, demokratisch“ kann der Vattenfall-Ära in Berlin ein schnelles Ende gesetzt werden. Informationen unter: berliner-energieschicht.net
- Über das Bündnis „Atomausstieg selber machen“ können Verbraucherinnen und Verbraucher sofort von Vattenfall zu einem ökologischen Stromversorger wechseln. Informationen finden Sie unter: atomausstieg-selber-machen.de.

700 gegen MOX-Transporte

In Grohnde und Nordenham haben mehr als 700 Anti-Atom-Aktive gegen den geplanten Transport von Mischoxid-Brennelementen (MOX) von der schottischen Wiederaufarbeitungsanlage Sellafield zum Atomkraftwerk in Grohnde demonstriert. In Nordenham wird der Frachter mit den MOX-Brennstäben anlegen, in Grohnde sollen die Brennstäbe eingesetzt werden. Gemeinsam mit vielen Aktiven aus der Anti-Atom-Bewegung hatten die NaturFreunde Deutschlands zur Demonstration aufgerufen. Die Berliner NaturFreunde

waren bei der Demonstration in Grohnde dabei und forderten mit NaturFreunden aus Hannover, Göttingen und Nienburg „Nix MOX“.

Die MOX-Transporte setzen die Bevölkerung einem unnötigen Risiko aus. Die Verwendung von MOX-Elementen ist nicht akzeptabel und gefährdet die Bevölkerung bei den Transporten und beim Einsatz im Atomkraftwerk. Sie erzeugen große Mengen an Plutonium. Deshalb setzen sich die NaturFreunde Deutschlands für ein komplettes Verbot von MOX-Brennstäben ein.

NaturFreunde wehren sich gegen Flughafen

Die Friedrichshagener Bürgerinitiative wehrt sich seit vielen Jahren gegen den Flughafen BER. Zwischenzeitlich hat sie mehr als 75 Demonstrationen und Mahnwachen auf dem Friedrichshagener Marktplatz organisiert, an denen jeden Montag mehrere hundert Menschen teilnehmen, unter ihnen häufig auch NaturFreunde aus Berlin und Friedrichshagen.

Bei mehreren Montagsdemonstrationen hat auch der stellvertretende Landesvorsit-

zende der NaturFreunde Berlins gesprochen und deutlich gemacht, dass die NaturFreunde die bestehende Flughafenplanung für den Flughafen BER ablehnen. Klar sprach er sich auch gegen Nachflüge in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr aus und forderte ein generelles Verbot von Nachflügen. Uwe Hicks bei der Demonstration: „Wenn die Verantwortlichen, die diesen Flughafen geplant haben, in der Einflugschneise wohnen würden, würde dieser Flughafen innerhalb kürzester Zeit verboten“.

Die NaturFreunde Berlin sind Kläger gegen die Routenplanung des Flughafens BER und haben sich gemeinsam mit der Friedrichshagener Bürgerinitiative an die EU-Kommission gewandt, um ein Beihilfeverfahren gegen die Flughafenbetreiber einzuleiten.

DenkMalTour: Auf den Spuren der Roten Kapelle

Die DenkMalTour startete in der Jonasstrasse in Neukölln vor dem Wohnhaus von John Sieg, dem Herausgeber der Untergrundzeitung „Die Innere Front“. Die antifaschistische Fahrrad-Stadtrundfahrt, die in Zusammenarbeit mit der Hellen Panke durchgeführt wurde, wurde von Hans Coppi und Frieder Böhne von der Berliner WVN-BdA geführt.



Die Tour ging zur ehemaligen Gestapozentrale im Prinz-Albrecht-Palais, der heutigen Topographie des Terrors. Im September 1942 war der Gestapo die Verhaftung von über hundert Antifaschistinnen und Antifaschisten gelungen. Diese in verschiedenen Freundes- und Bekanntenkreisen miteinander verbundenen, als „Rote Kapelle“ bezeichneten Antifaschistinnen und Antifaschisten wurden hier verhört und viele von ihnen auch gefoltert.

Die Tour ging über das Tempelhofer Feld zum Wohnhaus von Arvid und Mildred Harnack am Südsterne, von dort zum Geburtshaus von Karl Behrens, einem der engsten Freunde und Mitarbeiter der Harnacks, Möckern- Ecke Yorckstraße.

Unweit davon wohnte die Studentin Ursula Goetze. Sie wurde ermordet, weil sie Zettel gegen die Hetzausstellung „Das Sowjetparadies“ klebte. Am Halleschen Tor erinnert eine Gedenktafel an Wolfgang Thiess, der hier 1934 in einer spektakulären Aktion Flugblätter aus der U-Bahn warf. Von dort ging es weiter in die Leipziger Straße zum Bundesfinanzministerium. Im früheren Luffahrtministerium arbeitete Harro Schulze Boysen, bis zu seiner Enttarnung, als Luftwaffenoffizier.

Die Radtour gab einen Einblick in die Vielschichtigkeit der Aktivitäten der Gruppen. Sie reichte vom Sammeln und Weitergeben von Informationen über Flugblattverbreiten bis hin zur Zusammenarbeit mit der sowjetischen Botschaft.

Lothar Eberhardt



Anti-Atom-Bewegung: Internationale Zusammenarbeit verstärken

Die NaturFreunde waren Mitveranstalter der Anti-Atom-Herbstkonferenz vom 26. bis 28.10.2012 im Mehringhof in Berlin.

Mehr als 150 Anti-Atom-Aktive diskutierten von Freitag bis Sonntag in Plenen und Arbeitsgruppen über die zukünftige inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der Anti-Atom-Bewegung.

Die NaturFreunde führten einen eigenen Workshop zum Thema „EURATOM? Nein danke!“ durch, an dem 20 Aktive über die Möglichkeit der Internationalisierung der Kampagne diskutierten.

Der Schwerpunkt der Anti-Atom-Herbstkonferenz war die Diskussion mit internationalen Anti-Atom-Aktiven aus Polen, Tschechien, Weißrussland, Schweden und Litauen über Möglichkeiten einer intensiveren Zusammenarbeit.

Bei der gut besuchten Auftaktveranstaltung berichteten Aktive aus Polen über den Stand der Anti-Atom Bewegung in Polen. Seit 2005 verfolge die Regierung und der Energiekonzern PGE Pläne zum Bau von

neuen Atomreaktoren. Die Aktiven erklärten, dass in Polen die Mehrheit kein AKW wolle, es allerdings noch zu wenige Aktive gäbe, die Widerstand gegen die Pläne leisteten.

Ein Ergebnis der Konferenz war, dass gemeinsame Aktionen von Gruppen aus Weißrussland, Litauen, Polen, Tschechien und Deutschland geplant werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Anti-Atom-Initiativen werden die Atomtransporte sein, die quer durch Deutschland rollen. Der Widerstand gegen die Transporte von plutoniumhaltigen MOX-Brennelementen aus Sellafield nach Grohnde wird dabei ein erster Höhepunkt sein.

Die NaturFreunde und zahlreiche Gruppen der Konferenz unterzeichneten eine Petition gegen den geplanten Reaktorbau in Weißrussland und eine weitere für die Anerkennung des Referendums gegen Atomenergie in Litauen.

Mit den Initiativen ausgeCO2ht und Vattenfall in die Tonne wurde über die

weitere Vernetzung und Perspektiven der Vergesellschaftung von Energieerzeugung diskutiert. Im Abschlussplenum wurde die Frage, wie eine Gesellschaft jenseits der herrschenden Verhältnissen zwischen Krieg, Krise und Wachstumszwang aussehen kann und welche Forderungen nach grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen die Anti-Atom-Bewegung stellen sollte, diskutiert.

Weitere Informationen: www.anti-atom-konferenz.org



„EURATOM? Nein Danke!“

Die NaturFreunde haben die Kampagne „EURATOM? Nein Danke!“ gestartet. Ziel ist die Auflösung des EURATOM-Vertrages, der vorsieht, dass bis 2020 1,665 Milliarden Euro für die Atomforschung zur Verfügung gestellt werden. Für die Forschung am Fusionsreaktor ITER kommen weitere 2,573 Milliarden Euro an EU-Geldern hinzu.

Bisher behindert die Europäische Kommission eine Energiewende. In der neuen Energiestrategie der EU-Kommission wird die Atomtechnologie ausdrücklich als Teil des sogenannten Energiemix für die Staaten der EU beschrieben. Mit Frankreich, Großbritannien, Polen und der Tschechischen Republik haben sich vier wichtige Atomlobbyisten in der EU zusammengesetzt, um für eine Renaissance der Atomtechnologie auf europäischer Ebene zu streiten.

Hierfür wollen die Regierungen die Möglichkeiten des EURATOM-Vertrags nutzen. Der EURATOM-Vertrag ist bisher ein wenig bekannter Teil des vertraglichen Geflechts zur Förderung der Atomtechnologie. Der 1957 ratifizierte Vertrag, der die Europäische Atomgemeinschaft gründete, ist der

zentrale Vertrag zur Förderung der Atomenergie auf europäischer Ebene.

Die NaturFreunde Deutschlands haben mit „EURATOM? Nein danke!“ eine europaweite Kampagne gestartet, mit der sie den EURATOM-Vertrag mehr als bisher in der Öffentlichkeit bekannt machen wollen.

Ein Element ist ein Fotowettbewerb, bei dem Einzelne oder Gruppen ihre Ablehnung des EURATOM-Vertrages mit einem Bild dokumentieren können. Die Bilder unter dem Motto „1000 Gipfel gegen EURATOM“ sollen beim Wandern, Bergsteigen, Skifahren, Bootfahren, beim Spazierengehen in der Stadt aber auch bei politischen Aktionen, Demonstrationen oder Treffen aufgenommen werden. Hierbei soll eine klare Botschaft deutlich werden: Wir sagen Nein zu EURATOM!

Gleichzeitig kann ein Appell an Bundeskanzlerin Merkel unterschrieben werden, in dem diese aufgefordert wird, eine „grundsätzlich neue Energiepolitik in Deutschland und Europa zu ermöglichen“ und dass „Deutschland seine Mitgliedschaft in EURATOM kündigt, wenn eine Auflösung innerhalb der EURATOM-Mitgliedsstaaten nicht durchsetzbar ist“.

Weitere Informationen zur Kampagne, dem Fotowettbewerb oder den genauen Wortlaut des Appells an Bundeskanzlerin Merkel gibt es unter www.euratom-nein-danke.de. Die Fahne kann unter folgender Email-Adresse bestellt werden: info@euratom-nein-danke.de.

Uwe Hiks

Europaweiter Aktionstag

Immer weniger Menschen sind in den Ländern der EU bereit, die erzwungenen Kürzungen bei Löhnen, Renten, im Bildungsbereich und bei der Gesundheitsversorgung hinzunehmen. Deshalb hatten Initiativen und der Europäische Gewerkschaftsbund zu einem europaweiten Protesttag am 14.11.12 aufgerufen. In Berlin war die Demonstration von den NaturFreunden Berlin angemeldet worden.

Die NaturFreunde unterstützen die Einführung einer europaweiten Vermögens-



abgabe. Nur wenn es gelingt, die Reichen an der Finanzierung der Kosten der Wirtschaftskrise und zur Reduzierung der öffentlichen Schulden zu beteiligen, kann mehr Gerechtigkeit erreicht werden. Ausdrücklich unterstützen die NaturFreunde den Aufruf des DGB:

„Arbeitnehmerrechte sind elementare Grundrechte. Wir verurteilen die Angriffe auf die Tarifautonomie und den Abbau von Arbeitnehmerrechten. Wir brauchen nicht weniger Rechte, nicht weniger Schutz für die Beschäftigten, sondern mehr Demokratie, soziale Sicherheit und Gerechtigkeit ... Die Krise macht nicht an nationalen Grenzen Halt. Wenn Arbeitnehmerrechte europaweit geschwächt werden und die Nachfrage weiter einbricht, dann kommt sie früher oder später auch bei uns an.“





Termine 4. Quartal 2012

Raus aus der Bude

Faschisten sind Faschisten...

Mir fallen zahlreiche Schimpfwörter für Menschen ein, die den Holocaust leugnen, die den Nationalsozialismus verherrlichen oder seine Opfer verhöhnen. Die meisten sind vermutlich auf der Basis von Fäkalsprache. Sie hier aufzulisten möchte ich der/dem geneigten Leser/in ersparen. Für den Vorsitzenden der NaturFreunde X'hain, Lothar Eberhardt, hat nun eine deutlich gewähltere Äußerung ein juristisches Nachspiel.

Doch der Reihe nach:

2010 fand eine Gedenkveranstaltung in unmittelbarer Umgebung der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen für Georg Elser statt. Georg Elser war Naturfreund und scheiterte nur knapp mit einem Attentat auf Hitler, das dem nationalsozialistischen Schrecken ein Ende bereiten sollte. Vor dem Veranstaltungsort protestierten bekannte Rechtsextremisten und auch im Saal beschimpfte ein NPD-Kommunalpolitiker den Widerstandskämpfer. Er wurde daher von den Veranstaltern des Saales verwiesen. Bei der folgenden verbalen Auseinandersetzung wurde auch Lothar Eberhardt mit den Worten „Dich haben Sie damals vergessen“ von dem NPD-Funktionär Andreas Rokohl bedroht. Lothar erstattete Anzeige und es kam im letzten Jahr zum Prozess und zur Verurteilung. Das Gericht wertete die Äußerung des wegen Gewaltdelikten verurteilten Rokohl allerdings nicht als Bedrohung, sondern nur als Beleidigung. Am Rande des Prozesses gab es von Lothar und seinen politischen Freunden berechtigten Unmut. Dabei sind angeblich die Aussagen „Faschisten bleiben Faschisten...“ und „Dreckskerle“ gefallen. Normalerweise ist Rokohl nicht so zimperlich, wenn es darum geht, andere Menschen zu beleidigen; so beschimpfte er Menschen als „Drecksjuden“ oder zeigte den „deutschen Gruß“. Mit der Bezeichnung „Dreckskerl“ sieht er sich nun jedoch seinerseits in seiner Ehre verletzt und erstattete Anzeige gegen Lothar.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses steht der Prozess noch aus. Unabhängig davon, wie der Prozess ausgeht: Es kann zumindest festgehalten werden, dass die Bezeichnung „Dreckskerle“ eine völlig unangemessene Freundlichkeit ist. Nazis sind menschenverachtende Arschlöcher und das laut zu sagen ist eine demokratische Selbstverständlichkeit.

Carsten Dannel

Dezember 2012

03.12.2012 | 19.00 Uhr

Hanno Günther: Vor siebzig Jahren von den Nazis ermordet - sein Leben und Kampf

Ort: Rütlichschule, Rütlistraße 41-45, 12045 Berlin (U-Bahnhof Rathaus Neukölln)

06.12.2012 | 18.00 Uhr

Nikolaus in den Künstlerhöfen

Ort: Gerichtshöfe Wedding, Atelieretage Aufgang 8 im 3. OG, Wiesenstr. 62 (S-Bhf. Humboldthain)

09.12.2012 | 10.00 Uhr

NaturFreunde bewegen: Von Potsdam nach Caputh

Ort: S-Bahnhof Potsdam (Ausgang Süd/ Bushaltestellen)

10.12.2012 | 18.30 Uhr

Umweltarbeitskreis der NaturFreunde Berlin

Ort: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a (S-Bahnhof Warschauer Str.)

12.12.2012 | 15:00 Uhr

Gemeinsam zum Weihnachtsmarkt am Schloss Charlottenburg

Treff: Luisenplatz/Spandauer Damm (Info: Ski+Freizeit)

20.12.2012 | 19.00 Uhr

Theorie am Donnerstag: „EURATOM? Nein danke! – Warum führen die NaturFreunde eine Kampagne zu diesen Thema durch?“

Ort: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands

Januar 2013

13.01.2013 | 10.00 Uhr

Rundwanderung durch den Spandauer Forst

Streckenlänge: 13 km

Start: Johannesstift Spandau, an der Endhaltestelle Bus M 45

14.01.2013 | 18.30 Uhr

Umweltarbeitskreis der NaturFreunde Berlin

Ort: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands

17.01.2013 | 19.00 Uhr

Theorie am Donnerstag: „Afrikapolitik der NaturFreunde: vom

Einsatz für die Umbenennung von Kolonialstraßennamen bis zur praktischen Solidarität in Afrika“

Ort: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a, S-Bahnhof Warschauer Str.

19.01.2013 | 11.00 Uhr

Demo: Wir haben es satt!

Ort: Washingtonplatz (vor dem Hauptbahnhof)

Februar 2013

01.02.2013 | 18.00 Uhr

„Na det war wieda 'n Jahr!“ - Satirischer Jahresrückblick

Ort: Gasthaus Valentin - bayrische Schmankerl, Hasenheide 49, 10967 Bln.

02.02.2013 bis 09.02.2013

Familienfreizeit für Eltern, Großeltern und Kinder im NaturFreundehaus Brambruesch/Schweiz

Ort: Brambruesch/Schweiz

04.02.2013 | 18.30 Uhr

Umweltarbeitskreis der NaturFreunde Berlin

Ort: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a, S-Bahnhof Warschauer Str.

10.02.2013 | 10.00 Uhr

Vom Teufelsberg zum Teufelsee

Wanderroute: Teufelsberg - Teufelsee – Sandgrube im Jagen – Waldmuseum Heerstraße

Streckenlänge: 10 km

Start: S-Bahnstation Heerstraße

16.02.2013 bis 02.03.2013

Tourenwoche und Schneeschuhwandern im Gunzesrieder Tal

Ort: Gunzesrieder Tal/Allgäu

21.02.2013 | 19.00 Uhr

Theorie am Donnerstag: „Marxismus und Umweltpolitik – gibt es einen „grünen Marxismus“?“

Ort: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands

22.02.2013 bis 09.03.2013

Wintersportreise - Ski alpin, Snowboard, Langlauf, Snowbike, Winterwandern

Ort: Brambruesch/Schweiz



Raus aus der Bude

NaturFreunde in Bündnissen

Dezember

02.12.2012 | 18:30 Uhr

Treffen der Friedenskoordination Berlin (FRIKO)

Ort: PallasT, Pallasstr. 35/Ecke Potsdamer Str. (U2 Bülowstr., U7 Kleistpark, M 48 u. M 85, A 187)

03.12.2012 | 19:00 Uhr

Treffen Bündnis Schule ohne Militarität

Ort: Mediengalerie von ver.di (Dudenstr. 10, 10965 Berlin, U-Bhf. Platz der Luftbrücke)

05.12.2012 | 19:00 Uhr

Berliner Energietisch

Treffpunkt: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1

11.12.2012 | 19:00 Uhr

Anti-Atom-Koordination

Treffpunkt: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a, S-Bahnhof Warschauer Str.)

12.12.2012 | 19:00 Uhr

Berliner Energietisch

Treffpunkt: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1

Januar 2013

07.01.2013 | 19:00 Uhr

Treffen Bündnis Schule ohne Militarität

Ort: Mediengalerie von ver.di (Dudenstr. 10 10965 Berlin, U-Bhf: Platz der Luftbrücke)

08.01.2013 | 19:00 Uhr

Anti-Atom-Koordination

Treffpunkt: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a, S-Bahnhof Warschauer Str.

13.01.2013 | 10.00 Uhr

Luxemburg-Liebnecht-Demonstration

Treffpunkt: U-Bahnhof Fankfurter Tor

15.01.2013 | 19:00 Uhr

Berliner Energietisch

Treffpunkt: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1

15.01.2013 | 17.30 Uhr

Gedenken für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Treffpunkt: Kurfürstendamm/Ecke Joachimsthaler Str.

19.01.2013 | 11.00 Uhr

Demo: Wir haben es satt!

Ort: Washingtonplatz (vor dem Hauptbahnhof)

Februar

03.02.2013 | 18:30 Uhr

Treffen der Friedenskoordination Berlin (FRIKO)

Ort: PallasT, Pallasstr. 35/Ecke Potsdamer Str. (U2 Bülowstr., U7 Kleistpark, M 48 u. M 85, A 187)

11.02.2013 | 19:00 Uhr

Treffen Bündnis Schule ohne Militarität

Ort: Mediengalerie von ver.di (Dudenstr. 10, 10965 Berlin, U-Bhf: Platz der Luftbrücke)

12.02.2013 | 19:00 Uhr

Anti-Atom-Koordination

Treffpunkt: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a, S-Bahnhof Warschauer Str.

13.02.2013 | 19:00 Uhr

Berliner Energietisch

Treffpunkt: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1

Die NaturFreunde Berlin arbeiten weiter mit bei:

- ZUSAMMEN HANDELN! – Gegen rassistische Hetze und soziale Ausgrenzung
- Berlin postkolonial
- Bündnis Dresden nazifrei!
- Tschüss Vattenfall Berlin
- Berliner Energietisch
- Bündnis „Vattenfall in die Tonne“
- „Atomreaktor Wannsee dichtmachen“

Termine nachfragen bei: hikschi@naturfreunde.de, Tel.: 0176-62015902

Wintersport

Angebote für die Saison 2012 - 2013

02.02 bis 09.02 2013

Familienfreizeit für Eltern, Großeltern und Kinder im NaturFreundeHaus Brambruesch/Schweiz

Kontakt: Jörg Wadzack 030/45022773, j.wadzack@versanet.de

22.02 bis 09.03.2013

Wintersportreise -ski alpin, snowboard, Langlauf, Snowbike,

Winterwandern

Bus ab Berlin, VP ca. 520 Euro zzgl. Skipass, 13 Tage ca. 300 CHF, Lichtbild erforderlich, Anzahlung 50 Euro bei Anmeldung

Kontakt: Jürgen Schibikowski, Backbergstraße 4 c, 12359 Berlin, Telefon 030 606 36 50, j.schibi@t-online.de

16.02 bis 02.03.2013

Tourenwoche und Schneeschuhwandern im Gunzesrieder Tal/ Allgäu

Materialausleihe in beschränktem Umfang möglich

Kontakt: Rainer Fuchs, 030/7216113 h-r-fuchs@gmx.de

NaturFreunde bewegen:

Wanderplan der NaturFreunde Berlin

Die Wanderungen werden abwechselnd von Ursula Hahn, Rudolf Stegmann und Renate und Manfred Krohn geführt, die Wanderung im Februar von Uwe Hikschi. Die Wanderungen beginnen um 10.00 Uhr und enden gegen 14.00 Uhr.

Alle Wanderungen laufen mit einer Geschwindigkeit von ca. 4 km/h.

09.12.2012 | 10.00 Uhr

Von Potsdam nach Caputh

Streckenlänge: 12 km

Wanderroute: S-Bahnhof Potsdam - Freundschaftsinsel - Templiner See - Einsteinhaus - Schloß Caputh

Start: S-Bahnhof Potsdam (Ausgang Süd/ Bushaltestellen)

13.01.2013 | 10.00 Uhr

Rundwanderung durch den Spandauer Forst

Streckenlänge: 13 km

Wanderroute: Rundwanderung - Teufelsbruch - Laßzinswiesen zurück

Start: Johannesstift Spandau, an der Endhaltestelle Bus M 45

10.02.2013 | 10.00 Uhr

Vom Teufelsberg zum Teufelssee

Streckenlänge: 10 km

Wanderroute: Teufelsberg-Teufelssee-Sandgrube im Jagen-Waldmuseum Heerstraße, Start: S-Bahnstation Heerstraße



Regelmäßig fit

Dienstags, 19.30 Uhr

Alles für den Rücken

Leitung: Peter Sonntag

Treff: Gymnastikhalle Landesportbund Berlin, Priesterweg 4-6, Berlin-Schöneberg

Kontakt: Karin Mahlow, 030/771 20 12, Fachgruppe Schneesport

Mittwochs | 10.00 Uhr

Bewegungstreff

Gehen-Walken-Laufen-Joggen-Nordic-Walking

Spezielles Angebot für Einsteiger. Auch für Menschen mit „kleinen Einschränkungen“

Treff: Parkplatz Fischerhüttenweg, 14163 Berlin (U 3, U-Bhf. Krumme Lanke)

Sonntags | 9.30 Uhr

Nordisch Laufen

Treff: Pücklerstr., 14195 Berlin (am Wald)

Kosten: 2 Euro für Nicht-Mitglieder, inkl. Stöcke

Sonntags | 9.30 Uhr

Jogging: Lauftreff

Treff: Britzer Garten, Eingang Tauernallee

Sonntags | 10.00 Uhr

Tischtennis-Treff

Treff: Turnhalle Birkengrundschule, Hügelschanze 6-9, 13565 Berlin-Spandau

Kosten: 2 €

DenkMalTouren

Informationen: Uwe Hiksich (Tel.: 0176-62015902, hiksich@naturfreunde.de)

19.01.2013 | 14.00 Uhr

Gedenkstätte Friedhof der Sozialisten

Treffpunkt: Städtischer Zentralfriedhof Friedrichsfelde, Gudrunstr. 20, 10365 Berlin-Lichtenberg

16.02.2013 | 14.00 Uhr

80 Jahre Reichstagsbrand

Treffpunkt: Paul-Löbe-Alle, vor dem Paul-Löbe-Haus (neben dem Reichstag)

16.03.2013 | 14.00 Uhr

Proletarische Frauen in Schöneberg

Treffpunkt: S-Bahnhof Julius-Leber-Brücke

21.04.2013 | 14.00 Uhr

Jüdischer Friedhof in Weißensee

Treffpunkt: Eingang Friedhof Berlin-Weißensee, Herbert-Baum-Straße 45, Berlin-Weißensee

Theorie am Donnerstag

Theorie am Donnerstag soll Informationen vermitteln, Diskussionen anstoßen und zum Nachdenken ermutigen. Aktuelle Themen, die Geschichte der NaturFreunde, von der Theorieentwicklung bis zu den theoretischen Diskussionen der Geschichte der ArbeiterInnenbewegung sollen zum Weiterlesen anregen.

Treffpunkt ist jeweils die Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a, S-Bahnhof Warschauer Str.

Beginn: 19 Uhr

20.12.2012

Thema: EURATOM? Nein danke! – Warum führen die NaturFreunde eine Kampagne zu diesem Thema durch?

17.01.2013

Thema: Afrikapolitik der NaturFreunde: vom Einsatz für die Umbenennung von Kolonialstraßennamen bis zur praktischen Solidarität in Afrika

21.02.2013

Thema: „Marxismus und Umweltpolitik – gibt es einen „grünen Marxismus“?“

21.03.2013

Thema: Linke Europapolitik – Brauchen wir eine Neugründung der EU?

18.04.2013

Thema: Gibt es eine antikapitalistische Entwicklungspolitik?“

Umweltarbeitskreis der Naturfreunde

Monatlich trifft sich der Umweltarbeitskreis der NaturFreunde Berlin und diskutiert über die Umweltpolitik in Berlin, plant Aktionen und Demonstrationen und informiert über aktuelle Entwicklungen in der Umweltpolitik.

Treffpunkt: Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58 a (S-Bhf. Warschauer Str.)

Beginn: 18.30 Uhr

Termine:

- Montag, 10.12.2012
- Montag, 14.01.2013
- Montag, 04.02.2013
- Montag, 11.03.2013
- Montag, 15.04.2013

„Na det war wieda 'n Jahr!“ Satirischer Jahresrückblick

Am 01.02.2013 bieten wir etwas ganz Besonderes: Der in Berlin aufgewachsene Gerald Wolf entdeckte 1996 seine Leidenschaft fürs Kabarett.

2006 machte er sein Hobby zum Beruf und ist seitdem als Profi unterwegs.

2008 erreichte der Künstler die Endrunde des Kabarettwettbewerbes um die „Krefelder Krähe“.

Wolfs Programme zeichnen sich durch einen Mix aus Stegreif, Parodien und Typenspiel aus.

Besonders beliebt ist sein Berliner Taxifahrer-Original „Kutschen-Kalle“.

Zum vierten Mal präsentiert Wolf 2011/2012 bundesweit den satirischen Jahresrückblick.

Ort: Gasthaus Valentin - bayrische Schmankerl, Hasenheide 49, 10967 Berlin

Eintritt: 5 Euro



Impressum

WanderFreund

Zeitschrift der NaturFreunde Berlin, 101. Jahrgang, Ausgabe 4-2012, ISSN-Nr. 0949-3255

Verantwortlich: Landesvorstand der NaturFreunde Berlin, Ringstr. 76-77, 12205 Berlin, Tel. 030/833 20 13, Fax 83 20 39 11,

info@naturfreunde-berlin.de,

www.naturfreunde-berlin.de

Redaktion: Uwe Hiksich, Brian E. Janßen

Kontakt: wanderfreund@naturfreunde-berlin.de

Redaktionsschluss: 1. Februar 2013

